

## 7

# Neue religiöse Bewegungen und Sondergemeinschaften

- Überblick
- Christliche Sekten
- Esoterik – Bewegung, Okkultismus, Spiritismus
- Anthroposophische Bewegung
- Neuoffenbarer, Neuheiden, Satanismus
- Psychogruppen, Politgruppen, Scientology
- Fernöstliche Gemeinschaften, Guru-Bewegungen

## Überblick

Bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde unsere Kultur vom Gegensatz zwischen der christlichen Tradition und dem Vernunftglauben der Aufklärung geprägt. Religiöse Sondergruppen und sogenannte Sekten gehörten fast immer zur christlichen Tradition, wie heute noch Jehovas Zeugen oder die Neuapostolische Kirche. Nur wenige entstanden durch Glaubensvermischung (Mormonen) oder kamen aus Asien nach Deutschland (Bahai). Daneben gewann der Okkultismus des 19. Jahrhunderts Einfluss auf viele Menschen, zB durch Theosophie und Spiritismus. Wesentliche Merkmale der christlichen Sekten waren und sind der exklusive Anspruch auf das Heil, also die Gegnerschaft zur Ökumene, sowie die Vermischung der

christlichen Heilshoffnung mit anderen Heilswegen und die Vorstellung, die Heilige Schrift müsse ergänzt bzw. durch andere Offenbarungen fortgeführt werden. Bei der Analyse dieser Gemeinschaften bleiben die Arbeiten des Württemberger Pressepfarrers Kurt Hutten in dem Standardwerk „Seher, Grübler, Enthusiasten“ bis heute wegweisend. Die Situation änderte sich allerdings um 1970 mit dem Auftreten neureligiöser und ideologischer Gruppen, die aus dem Ausland (fast immer aus den USA) kommend in Deutschland missionierten und eine bisher unbekannte Radikalität an den Tag legten (zB Scientology, Hare Krischna, Ananda Marga, Vereinigungskirche). Viele junge Menschen schlossen sich ihnen aufgrund einer Protesthaltung gegenüber der eigenen Kultur an. Dadurch entstand der Begriff „Jugendreligion“ (Friedrich Wilhelm Haack), später „neue religiöse Bewegung“, „destruktiver Kult“ usw. In der Öffentlichkeit sprach man pauschal von „Jugendsekten“ und der Begriff Sekte dehnte sich auf den ganzen Bereich radikaler, religiöser und weltanschaulicher Gemeinschaften aus. Dem entspricht der heute gängige, sozialwissenschaftliche Sektenbegriff: Danach kennzeichnet eine Sekte, dass sie in starker Spannung, in Widerspruch und Gegensatz zu ihrer Umwelt lebt. Allerdings bleibt offen, wo die Ursachen der Konflikte liegen: Intoleranz und Druck von Seiten der Mehrheit sind ebenso möglich wie ideologische Enge, Sendungsbewusstsein und Unmenschlichkeit auf Seiten der als Sekten bezeichneten Gruppen. Durch die inzwischen entstandene Vielfalt wird die Aufklärung und Orientierung gegenüber Sondergruppen und sog. Sekten immer mehr zu einer Aufgabe der Gemeindegemeinschaft. Das Nebeneinander verschiedener Begriffsebenen macht es dabei unvermeidlich, das Gemeindegemeinschaft näher zu erläutern, wenn man von Sekten sprechen will. Man muss christliche Sekten, Sekten aus dem japanischen Buddhismus, esoterische Sekten usw. unterscheiden. Die in Soziologie, Theologie und Religionswissenschaft übliche, neutrale Verwendung des Sektenbegriffs lässt sich nicht mehr ohne Erläuterung benutzen, da sich der Begriff Sekte umgangssprachlich auf Gruppen bezieht, die soziale Konflikte, familiäre Probleme und materielle Schäden hervorrufen, die sich radikal bis fanatisch äußern und ein extremes Sendungsbewusstsein an den Tag legen. Diese Kritik trifft zwar öfters die Realität, manchmal jedoch auch nicht. Daher sollte man sich in persönlichen und öffentlichen Äußerungen um eine differenzierte Sprache bemühen, die zwar Konflikte benennt, jedoch keine Vorverurteilung der einen oder anderen Seite vornimmt. Dabei empfiehlt es sich, das Wort „Sekte“ sehr bedachtsam oder gar nicht zu benutzen.

## Christliche Sekten

### Zeugen Jehovas

Die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft – ursprünglich „Ernste Bibelforscher“ – wurde 1881 in den USA von Charles Taze Russel gegründet. 1931 nahm sie den Namen „Jehovas Zeugen“ an. Sie geht vom at Gottesbild aus und lehnt die Lehre von der Dreieinigkeit ab. Der at Gottesname Jehova wird in falscher Aussprache beibehalten. Jesus Christus ist für die Zeugen Jehovas reines Geschöpf. Er war vor seiner Menschwerdung der Erzengel Michael (unter Berufung auf Offb 12). In der Taufe Jesu wurde er jedoch als Sohn Gottes anerkannt und verdiente sich durch sein gutes Leben Unsterblichkeit. Die Auferstehung Christi wird rein geistig verstanden. Durch den Tod am Kreuz brachte Jesus dabei das „Loskaufopfer“ dar. Seit 1914 herrscht Christus vom Himmel aus über die „Theokratische Organisation“ (die Wachturm-Gesellschaft); er wird in naher Zukunft erwartet, um sein 1000jähriges Königreich auf der Erde zu errichten. Durch die ursprüngliche Sünde, den Ungehorsam Adams, braucht jeder Mensch die Erlösung, die Jesus durch das „Loskaufopfer“ ermöglicht hat. Der Mensch lebt nach dem Tod nicht weiter, sondern wird am „Ende dieses Systems der Dinge“ aus den „Gedächtnisgrüften“ heraus gleichsam neu geschaffen. Unter Berufung auf 2Tim 3 wird eine Verbalinspiration der Bibel angenommen, wodurch Altes und Neues Testament in jeder Hinsicht gleichwertig werden. So entsteht die Praxis, einzelne Texte miteinander zu verbinden, ohne auf den Zusammenhang zu achten. Die eigene Bibelausgabe „Neue-Welt-Übersetzung“, ist durchsetzt mit Spezialausdrücken der Wachturm-Gesellschaft. So können sie ihre Lieblingsausdrücke „biblisch“ belegen. Da sich die Wachturm-Gesellschaft als einziger „Kanal Gottes“ versteht, um der Menschheit seinen Willen kundzutun, rückt die Bibel in der Praxis an die zweite Stelle. Entscheidend ist die Auslegung durch den Schreibdienst der Wachturm-Gesellschaft und mithin das, was in der Zeitschrift „Wachturm“ zu lesen ist.

Die Zeugen Jehovas unterscheiden drei Menschengruppen: 144.000 werden verklärt mit Christus im Himmel herrschen; alle übrigen Zeugen Jehovas werden in einem irdischen Paradies ewig glücklich leben; wer sich nicht der Lehre der Wachturm-Gesellschaft anschließt, wird total ausgelöscht. Sämtliche Endzeitberechnungen der Zeugen Jehovas haben sich jedoch als falsch erwiesen, zuletzt 1975. Mit dem Ein-

tritt in die Endzeit ist die Erwartung der Schlacht von Harmagedon verbunden (Offb 16), der das 1000jährige Reich Christi hier auf Erden folgt. Nach einer letzten Möglichkeit zur Entscheidung folgt die endgültige Trennung zwischen Guten und Bösen. Jede andere Kirche wurde bisher als Organisation Satans, als „Hure Babylon“ und als Erzfeind betrachtet. Ebenso galt der Staat als Teil des „satanischen Systems“. Hier bemüht sich die Gemeinschaft seit einigen Jahren um eine Abmilderung, ohne aber ihre frühere Lehre ändern zu wollen. Es wurde ein Informationsdienst geschaffen, der das Bild in der Öffentlichkeit verbessern soll. Die Körperschaftsrechte wurden beantragt, vom obersten Verwaltungsgericht nach einem längeren Rechtsstreit aber abgelehnt. Immer noch nimmt die Wachturm-Gesellschaft den Besitz der christlichen Wahrheit für sich allein in Anspruch. Sie wird vom Präsidenten und der „Leitenden Körperschaft“ autoritär geführt und ist international sehr gut organisiert. Aus der Vorstellung, sie sei „Kanal Gottes“, ergibt sich die Forderung des absoluten Gehorsams der eigenen Mitglieder.

Die Versammlungen finden in den „Königreichsälen“ statt. Die Zeugen Jehovas lehnen Sakramente ab, kennen aber folgende Handlungen: Die *Taufe* durch Untertauchen als Zeichen der Hingabe an den Dienst im Königreich Jehovas: Sie wird nur an Erwachsenen und Jugendlichen vollzogen. Die Taufe durch die Kirchen wird nicht anerkannt.

Das *Gedächtnismahl*: Es wird einmal jährlich um Ostern (14. Nisan) in Erinnerung an den Tod Christi gefeiert.

*Trauung*: Eine Trauung im Anschluss an die bürgerliche Eheschließung ist im Königreichsaal möglich.

Die Wachturm-Gesellschaft ist wesentlich eine „Dienst-Truppe“. Deswegen kennt sie auch nur Dienstversammlungen (3–5 pro Woche); alle sind Vorbereitung für den eigentlichen „Gottesdienst“, das „Predigtwerk“ oder den Predigtdienst. Jeder Zeuge Jehovas ist zur Mission verpflichtet und wird als „Verkünder“ bezeichnet. Obligat ist auch die Teilnahme an den jährlichen Kongressen. Sowohl religiöse Feste (beispielsweise Weihnachten, Ostern) als auch persönliche (zB Geburtstag) oder staatliche Feiern werden abgelehnt. Sie mussten bis vor kurzem nicht nur den Wehrdienst, sondern auch den Ersatzdienst verweigern und durften nicht aktiv an politischen Wahlen teilnehmen. Beide Vorschriften wurden kürzlich aufgehoben und die Entscheidung dem Gewissen der Einzelnen überlassen. Neben dem Nikotinverbot besteht vor allem das Verbot, Blut oder bluthaltige Präparate zu genießen (unter Berufung auf 1Mose 9, 3Mose 17 und Apg 15). Organ-

transplantationen werden strikt abgelehnt. Die Zeugen Jehovas haben ein nahezu lückenloses Missionierungssystem aufgebaut. Regelmäßig erfolgt in allen Gebieten durch zwei „Prediger“ der Hausbesuch, der meist mit einem Literaturangebot verbunden ist. In Deutschland gibt es ca. 180.000 „Verkündiger“, zahlenmäßig stagniert die Gemeinschaft.

## Neuapostolische Kirche

Die Neuapostolische Kirche ging aus der um 1830 in England entstandenen Katholisch-Apostolischen Kirche hervor. Der ehemalige Bahnmeister Friedrich Krebs (1832–1905) schuf nach einer längeren Entwicklung und vielen Spaltungen durch eine Reform der Gottesdienstgestaltung (Straffung der Liturgie, Abschaffung von Gewändern und anderen äußeren Gebräuchen) die Grundlage für das heutige Erscheinungsbild der NAK. Unter Krebs entstand auch das Amt des Stammapostels als dem obersten Leiter der Kirche und Repräsentant Christi auf Erden. Das Apostelamt stellt bis heute das wichtigste Sondergut dieser Kirche dar und ist entscheidender Grund der Trennung von der übrigen Christenheit. Für die Neuapostolische Kirche bleibt ansonsten das Apostolische Glaubensbekenntnis gültig, und die Bibel ist Grundlage der Lehre. Die in der Kirche tätigen Apostel offenbaren darüber hinaus jedoch das „zeitgemäße“ Wort Gottes; sie sind Vermittler des Heils. Die Neuapostolische Kirche will als das wiederaufgerichtete Erlösungswerk Gottes die Fortsetzung der ersten apostolischen Kirche und Endkirche vor der Wiederkunft Jesu sein. Andere Kirchen und christliche Gemeinschaften stehen nach Ansicht der Neuapostolischen Kirche außerhalb des Erlösungswirkens Gottes. Erlösung wird von der Kirche auch den Toten gebracht, wofür es gesonderte Kulthandlungen gibt.

Der 3. Stammapostel, J.G. Bischoff, erhob zur verbindlichen Lehre, dass Christus noch zu seinen Lebzeiten kommen werde. Nach seinem Tod kam es zu erheblichen Erschütterungen; seit dieser Zeit wurden keine weiteren Endzeitermine veröffentlicht. Der Glaube an die baldige Wiederkunft des Sohnes Gottes ist aber weiterhin wichtig.

Das Apostelamt hat eine zentrale Bedeutung. Wer es nicht annimmt, hat Gottes Ordnung nicht erkannt und wird nicht an der Ersten Auferstehung (Offb 20) teilnehmen. Da durch das Amt auch der Heilige Geist gespendet wird, haben andere Christen weder Teil an der ersten Auferstehung, noch haben sie den Heiligen Geist. Im Kreis der Apo-

stel nimmt der Stammapostel als einer von ihnen den ersten Platz ein. Er besitzt eine autoritative Stellung in Glaubensfragen und die Schlüsselgewalt zur Auferstehung. Von den Mitgliedern wird er enthusiastisch verehrt. Christus ist das Haupt der Kirche; die Apostel mit dem Stammapostel gelten als Botschafter an Christi Statt. Die Apostel geben als „Mund Gottes“ ein hohes Maß an Sicherheit, den Willen Gottes erkennen zu können.

Die Neuapostolische Kirche kennt drei Sakramente.

Die *Taufe* ist „Bestandteil der Wiedergeburt“ und der „Bund eines guten Gewissens mit Gott“. Sie wird auch Kindern gespendet. Da die Taufe unter Verwendung einer trinitarischen Formel geschieht, wird sie von anderen Kirchen anerkannt.

Die *Versiegelung* ist die „Spendung des Heiligen Geistes und damit der wesentliche Bestandteil der Wiedergeburt“, da nach neuapostolischer Auffassung durch die Wassertaufe keine Geistvermittlung stattfindet (s Apg 8,14–17). Durch die Versiegelung erhalten die Gläubigen die Anwartschaft, nach der ersten Auferstehung im 1000jährigen Friedensreich als Könige und Priester mit Christus zu regieren. Dieses Sakrament wird nur von den Aposteln gespendet.

Das *Abendmahl* verbürgt die Lebensgemeinschaft mit Christus und wird sonntäglich gefeiert.

Die Neuapostolische Kirche kennt auch die Spendung von Sakramenten an Verstorbene. Die Apostel werden dabei als „Vermittler zwischen Gott und den verlangenden Seelen“ tätig. Eine persönliche Beziehung zu den Toten muss nicht bestanden haben.

Die Hierarchie der NAK ist vielgliedrig. Es gibt insgesamt folgende Ämter: Stammapostel, Bezirksapostel, Apostel, Bischof, Bezirksältester, Bezirksevangelist, Gemeindeältester, Hirte, Gemeindeevangelist, Priester, Diakon und Unterdiakon. Frauen dürfen nur praktische, künstlerische und pädagogische Aufgaben erfüllen. Der regelmäßige Besuch des Gottesdienstes (meist drei in der Woche) ist eine Selbstverständlichkeit. Elemente des Gottesdienstes sind Lied, Gebet, Schriftlesung, eine von Laien gehaltene Predigt und die sonntägliche Abendmahlsfeier.

Die Neuapostolischen missionieren in der Öffentlichkeit zurückhaltend, sie werben vor allem im Verwandten- und Bekanntenkreis durch eine Einladung zu Gästegottesdiensten. Die Mitgliederzahl in Deutschland liegt bei ca 500.000, es gibt nur ein leichtes Wachstum. Derzeit sind in der NAK erhebliche innere Diskussionen und Veränderungen zu beobachten, deren Wirkung abzuwarten sein wird.

## Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen)

Die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ wurde 1830 in den USA von Joseph Smith gegründet und nahm 1838 ihre heutige Bezeichnung an. Wesentliche Offenbarungsquelle ist das Buch Mormon, das Smith angeblich vom Engel Mormon erhielt und übersetzte. Die Bibel ist demgegenüber sekundär. Das Buch Mormon erzählt eine – völlig unhistorische – Geschichte Amerikas. Der Glaube ist vom Fortschrittsdenken geprägt: „Wie der Mensch jetzt ist, war Gott einst, wie Gott jetzt ist, kann der Mensch einst werden.“ Man sieht in der Trinität drei verschiedene Gottheiten; Hauptgötter sind Gott der Vater, „der oberste Gott“, Gott der Sohn, „der eigentliche Gott dieser Erde“, und Gott der Heilige Geist. Alle drei werden menschlich-körperlich gedacht. Jesus Christus wurde Mensch, um die Menschheit von der Sünde zu erlösen, indem er als Sündenloser die Schuld der Welt auf sich nahm. Weiter lehren die Mormonen, Christus sei nach seiner Auferstehung auch in Amerika erschienen, um hier die „anderen Schafe“ (vgl. Joh 10,16) zu besuchen. Auch hier hat er Wunder gewirkt, Apostel berufen, Taufe und Abendmahl eingesetzt, eine Kirche gegründet und ein „vollständigeres Evangelium“ verkündet (Das Buch Mormon, 3Nephi 12,1). Die Mormonen kennen die Totentaufe für alle jene, die dazu bislang keine Möglichkeit hatten. Um aber dieses Werk durchführen zu können, sind Geschlechtsregister notwendig. Die Stammbaumforschung nimmt aus diesem Grund einen wichtigen Platz ein. Die Endzeit tritt dann ein, wenn alle Geister, die Gott für ein Erdenleben bestimmt hat, das neue irdische Dasein angenommen haben. Zentrum der Ereignisse werden dabei die USA sein.

An der Spitze der Kirche steht der Präsident. Als Abgabe wird der Zehnte gegeben. Es bestehen verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen innerhalb der Gemeinde und karitative Einsätze für Nichtmormonen. Von Smith stammt schließlich die Anweisung, dass Mormonen Alkohol, Nikotin sowie Kaffee und Tee (außer aus medizinischen Gründen) verboten sind. Neben den Versammlungsräumen gibt es Tempel, in denen die geheimen Kulthandlungen durchgeführt werden. Dabei ist ua die Siegelung allein dem Präsidenten vorbehalten. Durch sie werden die irdischen Ehen zu himmlischen Ehen, die auch nach dem Tod fortbestehen. Daher spielt die Familie für die Mormonen eine zentrale Rolle, sie bemühen sich um ein (nach konservativen, bürgerlichen Maßstäben) vorbildliches Familienleben. Wesentlich ist der wöchent-

liche Familienabend, der montags gehalten wird. Da sich die Mormonen als die wiederhergestellte Kirche Jesu Christi verstehen, sind sie an ökumenischen Bestrebungen nicht interessiert. Beim Übertritt wird die Lösung der bisherigen Kirchenmitgliedschaft verlangt und eine (Wieder-)Taufe vorgenommen. In Deutschland leben 35.000 Mormonen, in Württemberg gibt es Zentren in Stuttgart-Weilimdorf und in Heilbronn. Der nächste Tempel liegt im Raum Frankfurt/Main.

### **Christliche Wissenschaft (Christian Science)**

Die christliche Wissenschaft wurde von Mary Baker Eddy (1821–1910) in den USA begründet. Zwischen 1872 und 1875 entstand ihr grundlegendes Werk „Science and Health“ (Wissenschaft und Gesundheit). 1889 wurde „The First Church of Christ, Scientist“ in Boston gegründet, der heute alle Zweigkirchen unterstellt sind. Die vier „fundamentalen Sätze der göttlichen Metaphysik“ (Wissenschaft und Gesundheit, 113) lauten:

1. Gott ist Alles-in-Allem.
2. Gott ist gut. Das Gute ist Geist.
3. Da Gott, Geist, Alles ist, ist nichts Materie.
4. Leben, Gott, das Allmächtige Gute, leugnet Tod, Böses (Übles), Sünde, Krankheit. Krankheit, Sünde, Böses, Tod leugnet das Gute, den Allmächtigen Gott, Leben.

Die Entpersönlichung Gottes führt dazu, dass es keine Heilsgeschichte gibt und sich die Gestalt Christi ins Unpersönliche auflöst. Die Inkarnation wird geleugnet. Für den Menschen ist wesentlich zu erkennen, dass er in seinem Innersten körperlos, sündenlos und todlos ist. Somit besteht die Erlösung in der Überwindung des Irrtums. Die Sünde ist ebenso wie die Krankheit ein Irrtum. Es gibt keine Schuld, und daher ist keine Vergebung erforderlich. Christus war der erste Mensch, der diese Wissenschaft in voller Reinheit verkündet und praktiziert hat. Wer die Reife in diesem Leben nicht erreicht, hat nach dem „Wechsel, der Tod genannt wird“, auf der anderen Daseinsebene zur Vollkommenheit heranzureifen. Wer die Christian Science richtig erfasst hat, kann sich selbst heilen. Bis dahin stehen Heiler oder „Praktiker“ zur Verfügung. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Furcht des Kranken zu zerstören und die Einsicht zu fördern, dass er von Krankheit und Gefahr frei ist. Die Sterbenden sollen den „Traum des Todes“ durch ihr Gemüt besiegen. Auch Fernheilungen sind möglich.



Die Christian Science kennt keine Sakramente. Zweimal jährlich findet eine sogenannte „Kommunionsfeier“ statt, in der die geistige Einheit des Menschen mit Gott in besonderer Weise meditativ erlebt werden soll. Die „Taufe“ ist die ständige „Reinigung von allem Irrtum“. Sie wird rein geistig verstanden (keine Verwendung von Wasser).

Christian Science ist international organisiert. An der Spitze der Mutterkirche wie auch jeder Zweigkirche steht ein fünfköpfiger Vorstand mit einem Präsidenten. Sie ist nicht ökumenisch engagiert. Die Mitglieder haben sich von allen anderen Kirchen zu lösen. Gegner dürfen aber nicht angegriffen werden. Jede Kirche hat ein Lesezimmer zu führen, in dem neben der Bibel nur die Schriften von Mary Baker Eddy und die Veröffentlichungen des eigenen Verlages aufliegen dürfen. Die Sonntagsfeiern bestehen aus Lesungen aus der Bibel und dem Lehrbuch. Eine weitere Versammlung am Mittwochabend ist von noch größerer Schlichtheit. Hier haben auch Zeugnisse über Heilungen und andere Erfahrungen Platz. 1908 wurde die Tageszeitung „The Christian Science Monitor“ begründet. Sie hat das Ziel, „reinigende Gedanken“ zu verbreiten. Negatives wird nur sehr kurz wiedergegeben. Auch „Tod“ kommt hier nicht vor, statt dessen wurde das Wort geprägt „to pass on“ (weitergehen).

### **Aggressive Kleingruppen: Schaffranek, Holic ua**

Extreme christliche Kleingruppen entstehen immer wieder neu. Besonders auffällig waren in den letzten Jahren die sogenannte Holic-Bewegung sowie die Gruppe um den ehemaligen Baptistenprediger Horst Schaffranek, die als Beispiele für die auftretenden Konflikte dienen können. Die Schaffranek-Anhänger fallen durch Missionsversuche bei christlichen Großveranstaltungen auf, wo Mitglieder stören und sich in den Vordergrund zu spielen suchen. Die Gruppe mit dem Namen „Sein wunderbares Leben heute“ umfasst etwa 200 Menschen, auffälligste Werbemittel sind neben den aggressiven öffentlichen Auftritten zahllose Kleinschriften, in denen Schaffranek zur völligen, richtigen und ungeteilten Nachfolge Jesu aufruft. Er lehrt, dass es an einem Ort nur eine Gemeinde geben dürfe, und dass jede Zertrennung der Ortsgemeinde Ungehorsam gegen Gott sei. Es geht darum, die völlige Verderbtheit des Menschen zu erkennen und die alte Natur abzutöten. Durch Christi Opfer geschieht das angeblich nicht, wenn nicht eigene Mühe hinzutritt. Die Anhänger führen Missionseinsätze in ganz Deutschland und im Ausland durch.

Die Mitglieder einer in den siebziger Jahren von Gottfried Holic (Wien) gegründeten Gruppe verstehen sich ebenso als die einzig wahren Christen. Die Anhänger schleichen sich in christliche Jugendgruppen, Gebetskreisen usw ein, bzw sprechen am Rand christlicher Großveranstaltungen Leute an. In der Gruppe versuchen sie, das Gespräch an sich zu reißen und den Anwesenden klar zu machen, dass sie keine bibelgemäße Gemeinschaft seien. Dabei beobachten sie, wer davon angesprochen wird oder menschlich nicht in die Gruppe integriert ist und versuchen, mit denen privat ins Gespräch zu kommen. Eine offene Diskussion mit Holic-Anhängern ist kaum möglich. Die Bewegung besteht aus kleinen Gruppen, die – meist in Privatwohnungen – auf engstem Raum zusammenleben. Der Einzelne wird zum Abbruch aller Beziehungen zur Familie und zur bisherigen Umwelt gedrängt. Von ihm wird voller Einsatz für Gott in der „Mission“ gefordert, Hobbies und Unterhaltung sind unerwünscht. Der Gehorsam gegenüber den „älteren Geschwistern“ ist dabei wichtiger als eigene Meinungen. Kritik an der Gruppe und ihrer Lehre wird als ein Angriff gegen Gott verstanden. Neben dem Ursprungsland Österreich existieren Gruppen in Sachsen und Berlin, seit neuestem auch in Stuttgart. Die größten Mitgliederzahlen gibt es in Polen, Litauen, Tschechien und Ungarn.

## Esoterik-Bewegung, Okkultismus, Spiritismus

### Esoterik und Esoterikmarkt

Die Ursprünge des heutigen Esoterikmarkts liegen in der New-Age-Bewegung, die wiederum auf den Jugendprotest der 60er Jahre (Hippie-Kultur, 68iger-Bewegung) zurückgeht. Aus der Tradition der Theosophie wurde die Erwartung eines „New Age“ (Neues Zeitalter) übernommen, symbolisiert durch den „Wassermann“ (Aquarius). In der Bewegung wurden künstlerische Ausdrucksformen und religiöse Techniken (Meditation, Ekstase, Trance) aus vielen Quellen gemischt: Yoga, buddhistische Meditationsformen, Schamanenrituale, spiritistische Praktiken, UFO-Glauben usw. Vorbild war das Therapiezentrum Esalen in Kalifornien und das erste New-Age-Lebenszentrum in Find-

horn/Schottland. Inzwischen spielen die Utopien vom Neuen Zeitalter in der Bewegung nur noch eine geringe Rolle, die sogenannte Gebrauchs-esoterik steht im Vordergrund. „Esoterisch“ bedeutet vom (griechischen) Wortsinn her „nach innen“, für einen Innenkreis bestimmt - im Gegensatz zu „exoterisch“, also „nach außen“, für die Allgemeinheit und Öffentlichkeit verständlich. Esoterisch sind also eigentlich Auffassungen, die nur einem Innenkreis von sensiblen Eingeweihten und Erleuchteten verständlich und der Allgemeinheit verborgen (okkult) sind.

Während Esoteriker im Altertum und Mittelalter ihre Auffassungen geheimhalten mussten, steht der gegenwärtige Marktbetrieb dazu in einem gewissen Widerspruch: Das angebliche Geheimwissen wird aggressiv vermarktet. Die sich dadurch verbreitende Gebrauchs-Esoterik, die einfach okkulte Praktiken vermittelt und Lebenshilfe verspricht, reicht von der Meditation über das Glasrücken bis zur Edelsteintherapie. Meditative, magisch-therapeutische oder schicksalsbefragende Techniken esoterischer Traditionen werden benutzt, ohne dass man sich notwendigerweise für die spirituelle Schulung und Weltanschauung interessiert, die damit verbunden ist. Pendel, Wünschelruten, Tarotkarten und Zauberbücher gibt es überall zu kaufen; damit man Vergangenheit und Zukunft, Schicksal und Zufall sowie alle Unwägbarkeiten vollends kontrollieren kann, bieten Wahrsager, Hellseher und Kartenleger ihre Dienste an. Entscheidend ist dann nur das Wissen, wie diese Techniken für die Entspannung, Heilung und Zukunftsbewältigung genutzt werden können (Pendeln, Tarot, Astrologie ua). Aufgrund von Umfragen vermutet man, daß sich ca 2 Millionen Menschen in Deutschland regelmäßig oder gelegentlich esoterischer Praktiken bedienen, mit einem Schwerpunkt beim gebildeten Bürgertum und bei Frauen. Etwa 12 Prozent des Buchmarkts besteht aus esoterischer Literatur, fast 4.000 Titel sind ständig lieferbar. Derzeit findet eine japanische Neureligion (Reiki) mit ihren Heilmethoden besonders viele Anhängerinnen und Anhänger.

Da viele Menschen, die esoterische Mitteln gebrauchen, ohne ein okultes Weltbild zu vertreten, darin keinen Widerspruch zum christlichen Glauben sehen können, reicht die Esoterik bis in die evangelischen Gemeinden, in die Bildungsarbeit usw hinein. Der Umgang damit erfordert seelsorgerliches Gespür, eine klare Stellungnahme gegen magische Erwartungen und religiöse Vereinnahmungstendenzen ebenso wie Gesprächsbereitschaft gegenüber den Hilfe- und Orientierungssuchenden.

## Okkultismus, Spiritismus

Das Phänomen Okkultismus lässt sich in die drei Erscheinungsformen *Konsum-, Weltanschauungs- und Jugend-Okkultismus* aufgliedern. Der *Konsum-Okkultismus* ist dabei derzeit als Teil der Esoterik-Bewegung (s o) zu betrachten. Den *Weltanschauungs-Okkultismus* charakterisiert dagegen weniger eine Konsumhaltung als ein religiöses System, das den Anspruch erhebt, existentielle Fragen zu beantworten. Die Okkultlehren bieten Wissen an, meist angeblich von Geistern übermittelte Wissen über das Leben nach dem Tod. Außerdem sagen sie, was ihre Klienten zu tun haben, um diese Welt zu erreichen, es geht also um Erkenntnis und um Erlösung. Zu den okkulten Praktiken zählt Glasrücken bzw Automatisches Buchstabieren, Automatisches Schreiben mit oder ohne Tischchen (Planchette), Tischrücken, Pendeln über dem Alphabet oder über Gegenständen, Wünschelrutengehen und Kristallsehen. In der Regel werden diese Praktiken mit Hilfe „Psychischer Automatismen“ erklärt: Die Instrumente werden durch unbewusste, verborgene Ängste, Wünsche oder Zwänge oder aber durch paranormale Sinnesleistungen bewegt.

Zu den wissenschaftlich nicht anerkannten Deutungs- und Beratungspraktiken gehören Tarotkartenlegen, I GING und andere Orakelpraktiken, Handlesen bzw Chirolgie und Horoskopdeutungen. Hierbei geht es um Beratung in Lebensfragen, die zB auf Spekulationen über den Zusammenhang zwischen Kosmos und Menschenschicksal oder auch der Beschaffenheit von Händen, Spielkarten oder Schafgarbenstengeln beruhen.

Oft wird eine „natürliche Magie“, die von geheimnisvollen, aber beeinflussbaren Beziehungen und Kräften aller Dinge untereinander ausgeht, von einer „Schwarzen Magie“ unterschieden, die Teufel und Dämonen zum Schaden anderer einsetzen möchte, während die „Weiße Magie“, christliche Symbole und Bibelsprüche als Gegenzauber, als Schutz oder zur Heilung verwendet.

Der Spiritismus geht als Weltanschauung von der Existenz personaler geistig-seelischer Wesenheiten aus, mit denen durch bestimmte Techniken oder über sogenannte Medien Kontakt aufgenommen werden kann. Es lassen sich vier Richtungen erkennen: Der experimentelle Spiritismus versucht, die Existenz von „feinstofflichen Wesenheiten“ zu beweisen, indem er Material über deren Manifestationen unter angeblich wissenschaftlichen Bedingungen auswertet. Der Offenbarungsspiritismus sieht sich als Weiterführung des Christentums, in dem

Christus oder Gott sich Menschen offenbart, die sich selbst als Propheten bezeichnen, wie etwa Emanuel Swedenborg oder Gabriele Wittek. In diesen Neuoffenbarungskreisen (s u) finden sich um ein selbsternanntes Medium Menschen zusammen die glauben, mit hohen Himmelsgeistern bis hin zu Christus in Kontakt treten zu können. Besonders in Südamerika, auf den Philippinen, aber auch vereinzelt bei uns gibt es spiritistische „Kirchen“. Bekannt ist die „Urchristliche Kirche“ des ehemaligen katholischen Priesters Johannes Greber. Die Anhänger des Spiritismus wenden ebenfalls die okkulten Praktiken mit Hilfe „Psychischer Automatismen“ an, erweitern diese aber um Tonband- und Videoeinspielungen, mit deren Hilfe sich die Geister melden sollen. Wenn der Spiritismus zu einer religiösen Grundhaltung wird, spricht man auch von Spiritualismus. Er gilt als die philosophische Ausprägung des Spiritismus und ordnet wie der Idealismus den Geist der Materie vor und geht davon aus, dass die Wirklichkeit letztlich geistiger Natur sei. Nicht selten finden sich in diesem Bereich christlich-synkretistische Gruppen, die ein spezifisches „Geistchristentum“ praktizieren wollen.

Je nach Ausprägung wird man in der Gemeindegarbeit sehr unterschiedlich auf den Okkultismus zu reagieren haben. Okkulte Weltbilder fordern zur Auseinandersetzung und zum eigenen Zeugnis heraus. Wer okkulte Lebenshilfe sucht, sollte in Kirche und Gemeinde alternative Angebote finden. Oft ist wichtig, dass Themen wie „Tod, Jenseits, unsterbliche Seele“ in der Verkündigung aufgegriffen werden, um dem Okkultismus und Spiritismus nicht das Feld zu überlassen. In der Literatur des US-amerikanischen protestantischen Fundamentalismus wird „okkult“ mit „satanisch“ gleichgesetzt. Danach gerät jeder Anwender in besonderer Weise in die Macht Satans, er oder sie sind „okkult belastet“. Diese Vorstellungen sind unbiblisch und müssen als vereinfachender, christlicher Anti-Okkultismus kritisiert werden. Eine Okkultangst im Sinn einer Angst vor angeblichen „okkulten Belastungen“ ist seelsorgerlich nicht hilfreich, bei exorzistischen Praktiken und Befreiungsgebeten sollte man große Zurückhaltung üben und jegliche Extreme vermeiden.

*Jugend-Okkultismus* ist insofern sehr verbreitet, als viele Jugendliche einmal Glasrücken oder Pendeln betrieben haben bzw sich für okkulte Phänomene interessieren. Berichte über schwere Schäden beruhen allerdings oft mehr auf Vermutungen, Befürchtungen und Verallgemeinerungen als auf gesicherten Erkenntnissen. Häufig steht Neugier hinter den Praktiken, bzw eine Konfirmandengruppe oder eine Schul-

klasse versucht, erwachsene Bezugspersonen zu provozieren. In diesen Fällen ist es wichtig, sowohl die aufregenden Erlebnisse durch vernünftige Aufklärung zu entzaubern, als auch auf die dahinter stehenden Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen. In Einzelfällen lösen okkulte Erfahrungen allerdings auch schwere Ängste aus, die seelsorgerlich aufgefangen und ggf von Fachleuten behandelt werden müssen. ZB kann dies der Fall sein, wenn ein angeblicher Geist den Todeszeitpunkt eines Jugendlichen vorhersagt, oder wenn sich Jugendliche selbst in Trance begeben. In diesen Fällen ist wichtig, dass sich die Betroffenen rechtzeitig anderen Menschen anvertrauen.

## Anthroposophische Bewegung

### Anthroposophische Gesellschaft

Die Anthroposophie ist das Werk Rudolf Steiners (1861-1925). Er selbst spricht in der Regel von „Geisteswissenschaft“ oder auch von „Geheimwissenschaft“. Die anthroposophische Bewegung umfasst auch die Anthroposophie als Kulturerscheinung (Waldorfschulen, Kliniken, biologisch-dynamischer Landbau usw), während die Anthroposophische Gesellschaft (gegr 1912/13, neubegründet 1923) die Organisation zur Pflege der Steinerschen Werke ist. Die Anthroposophie versteht sich nicht als Religion, sondern als Geistes- oder Geheimwissenschaft, welche Einsicht in die höheren Welten vermitteln will. In der Gestalt der Christengemeinschaft (s u) wirken die anthroposophischen Ideen aber auch auf eine religiöse Gemeinschaft ein.

Um die geistige Welt anschaulich zu machen, benutzte Steiner die okkulten Vorstellungen der Theosophie. Die Theosophische Gesellschaft war 1875 in New York von H.P. Blavatsky und St Olcott gegründet worden, Steiner wurde von 1901 bis 1912 Sekretär der deutschen Sektion. Im Gegensatz zu den Theosophen, für die alle Religionen letztendlich nach Indien führen, blieb Steiner jedoch von der Unüberholbarkeit des Christus-Ereignisses überzeugt. Christi Tod am Kreuz ist es zu verdanken, dass die Menschheit auf ihrem Weg der Entwicklung zum Geist hin zurückfindet. Steiner beschreibt diesen Weg als Loslösung

des Geistes von der Materie. Hier liegt ein Element gnostischen Denkens vor, dem der christliche Glaube nicht folgen kann, weil für ihn die materielle Welt zwar vergänglich, aber doch Gegenstand der Neuschöpfung durch Gott ist. Gravierender noch ist, dass bei Steiner der Gedanke eines Schöpfergottes ausfällt. Das hat Folgen für das Verständnis des Weltprozesses, der ohne den schöpferischen Geist Gottes nur als von selbst ablaufendes Programm verstanden werden kann (Deismus). Das Kreuz von Golgatha ist dann Bestandteil dieses so ablaufenden Prozesses.

Wie ausgeprägt das christliche Element (wie es Steiner verstand) in der Anthroposophie dennoch ist, zeigt ein Vergleich mit der heutigen Esoterik. Sie möchte den Menschen in die Natur einbetten; nach Steiner aber verändert sich der Mensch dadurch, dass sich die Natur (auch durch kosmische Katastrophen!) verändert. Aber in der Steinerschen Vorstellung vom Durchgang des Menschen durch viele Wiedergeburten auf der einen Seite, und der biblischen Glaubensüberzeugung von der Auferstehung der Toten zu ihrer Vollendung durch Gott auf der anderen Seite, stehen sich letztlich verschiedene Konzeptionen vom Ziel der menschlichen Existenz gegenüber.

## Waldorf-Pädagogik

In der Praxis spielt die Begegnung mit der anthroposophischen Pädagogik für die Gemeindearbeit eine besondere Rolle. Viele Eltern – auch bewusst evangelische Gemeindeglieder – schicken ihre Kinder auf eine Waldorfschule oder in einen Waldorf-Kindergarten, weil sie deren ästhetisch reichhaltige, entwicklungsorientierte Pädagogik schätzen. Eine Zustimmung zum esoterischen System Steiners ist damit häufig nicht verbunden. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass die Entwicklungslehre Steiners hinter der Pädagogik steht, und dass sie weder mit dem christlichen Menschenbild noch mit einer wissenschaftlichen Entwicklungspsychologie ohne weiteres vereinbar ist. Inwieweit solche theoretischen Spannungen in der Praxis Gewicht erlangen, hängt allerdings von den beteiligten Personen ab. Häufig ist eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirchengemeinde möglich. In den Waldorfschulen wird wahlweise zur anthroposophischen Lebenskunde konfessioneller Religionsunterricht angeboten, so dass man von einer anthroposophischen Indoktrination der Kinder in der Regel nicht sprechen kann.

## Die Christengemeinschaft

Die geistige Herkunft der Christengemeinschaft liegt in der Anthroposophie Rudolf Steiners. 1922 wurde sie von dem evangelischen Pfarrer Friedrich Rittelmeyer begründet, der von der Anthroposophie tief beeindruckt war. Die Christengemeinschaft ist bis heute keine Bekenntnisgemeinschaft, sondern eine Kultgemeinschaft. Wer am gottesdienstlichen Leben teilnimmt, gehört zu ihr, ob er aus seiner bisherigen christlichen Kirche austritt oder nicht. Auf diese Weise hofften ihre Gründer, die Grenzen des konfessionell gebundenen Christentums überwinden zu können. Die Sakraments- und Kulthandlungen stehen im Mittelpunkt der Frömmigkeit und sind weitgehend aus der katholischen Tradition abgeleitet. Das gilt besonders für die „Menschenweihandlung“. Sie entspricht der katholischen Messfeier. Die Christengemeinschaft veröffentlicht ihre kultischen Texte nicht. Die Taufe ist nicht das Sakrament der Sündenvergebung und der Verbindung mit Christus und seinem Leib. Sie ist ein Akt der Initiation. Es gibt die Kindertaufe und die Erwachsenentaufe nebeneinander. Bisher wird diese Taufe von anderen christlichen Kirchen nicht anerkannt. Das Sterbesakrament erfährt eine der Reinkarnationsvorstellung angepasste Deutung (Wegzehrung für den Gang durch die Todespforte). Beichte, Trauung und Priesterweihe werden nicht grundsätzlich, sondern nur in Nuancen als verschieden von der katholischen Tradition verstanden. Als Kult- und Erlebnismgemeinschaft kennt die Christengemeinschaft kein grundlegendes Bekenntnis. Dennoch spielt das Apostolische Glaubensbekenntnis in der Fassung, die ihm Rudolf Steiner gab, eine große Rolle. Im ersten Artikel ersetzt Steiner den christlichen Schöpfungsgedanken durch die Idee eines evolutionären Weltprozesses. Aus Gott, dem Schöpfer, wird ein „allmächtiges geistig-physisches Gotteswesen“. Dieses geht als Daseinsgrund den Geschöpfen voran. Die Majestät des göttlichen Schöpfungsaktes entfällt; das „Gottwesen“ wird zum Ziel der Evolution.

Der Kultgemeinschaft entspricht eine hierarchische Gliederung der Christengemeinschaft: Pfarrer, Lenker, Oberlenker. Repräsentiert wird die Christengemeinschaft vom Erzoberlenker (Sitz in Stuttgart). In Deutschland hat sie etwa 12.000 Mitglieder.



## Neuoffenbarer, Neuheiden, Satanismus

### Universelles Leben (UL)

Das „Universelle Leben“ bildete sich um Gabriele Wittek aus Wertingen bei Augsburg, sie gründete 1977 in Würzburg das „Heimholungswerk Jesu Christi“. Von ihrer Anhängerschaft wird sie als „Lehrprophetin Gottes“ angesehen, durch die als Medium angeblich Jesus, die Engel oder der „Geistlehrer Bruder Emanuel“ sprechen. Ziel ist es, einen „Christusstaat“ aufzubauen, das Neue Jerusalem entstehen zu lassen und als „Urchristen“ zu leben. Seit 1986 trat der Name „Universelles Leben“ (UL) in den Mittelpunkt. 1987 wurde die „Gemeindeordnung für das Friedensreich Jesu Christi“ veröffentlicht. Ämter, Riten und Mitgliedschaft lehnt das UL ab; allerdings bildeten sich verschiedene Funktionen heraus, wie Kindersegnung und Namensgebung (statt Taufe), der „Bund vor Gott“ (Ehe), das „Gemeindemahl“ mit einem Wochenrückblick am Samstagabend sowie die Bestattung. Darüber hinaus betreibt das UL vielfältige wirtschaftliche Aktivitäten wie: Bio-Bauernhöfe, Gaststätten, Kindergärten, landwirtschaftliche Betriebe, Bio-Läden, Altenheime, Klinik, Verlag. Hinzu kommen „Christusbetriebe“ im Bereich der Bauwirtschaft, der EDV sowie der Lebens- und Familienhilfe. Bei Kommunalwahlen trat das UL als „Urdemokraten für Gerechtigkeit und Freiheit“ an die Öffentlichkeit. Seit 1991 unterhält das UL eine eigene private Grundschule („Christus-Schule“).

Anfänglich wurden in die Lehre viele hinduistische Elemente aufgenommen, so der Gedanke von Karma und Reinkarnation. Hinzu kamen esoterische Spekulationen über die göttliche Welt: Eine „Ur-Zentralsonne“ sei neben Sonnenwelten und himmlischen Wesen von einem ursprünglichen Allgeist durch „Atmen“ geschaffen worden. Sie wiederum sei umgeben von „geistigen Planeten“. Auf einem dieser Himmelskörper sei die Residenz von „Gott-Vater“, auf einem zweiten hohen Planeten lebt das „Lichtwesen Satana“. Schließlich schuf das göttliche Paar, der „Vater-Mutter-Gott“, Jesus Christus und hauchte ihm gemeinsam die „Sohnschaft“ ein. Da nun Christus ein Drittel der positiven Kraft des Vaters, Satana hingegen nichts bekam, rebellierte sie. Dies war der Beginn der „Entstehung der Fallwelten“, an deren Ende die ursprünglich feinstofflichen Substanzen des Kosmos zu Materie wurden und die Menschen entstanden. Die Erde wurde zum Stützpunkt von „Satana“, die sich nun „Luzifer“ nannte. Die Verbin-

dung zur göttlichen Welt ist abgerissen, die materiellen Körper können nicht mehr vom Allgeist durchströmt werden. Alter und Tod sind die Folge. Rettung brachte Christus durch seine Kreuzigung: Er schenkte jeder belasteten Seele einen „Erlöserfunken“, der die Degeneration verhindert und Anknüpfungspunkt für die Rückführung zum „Ur-Vater“ ist. Wichtigste angebliche Offenbarung ist ein ergänztes und verändertes Neues Testament: „Das ist mein Wort – A und O. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche die Welt nicht kennt.“ In einer weiteren Schrift („Der Dämonenstaat, seine Helfershelfer und seine Opfer“) wird darauf verwiesen, dass die Gesetze und Prinzipien des Dämonenstaates gegen Christus stehen, der allein Seele und Mensch herausführe „aus dem Gesetz von Saat und Ernte“ und „aus den Fängen der Widersacher“. Selbstverständlich ist dies nur im „Universellen Leben“ möglich.

Für die Mitglieder werden Zahlen zwischen 8.000 und 40.000 genannt, wobei niedrigere Schätzungen wahrscheinlicher sind. Das UL geriet wegen seiner vereinnahmenden Praktiken und seiner Aggressivität nach außen hin häufig in die Kritik, besonders gegen die großen Kirchen herrscht ein feindseliger Ton vor. Ökumenische Beziehungen sind derzeit unmöglich, selbst normale Gesprächskontakte sind schwierig. Es handelt sich beim UL um eine spiritualistische Neuoffenbarungsgruppe, bei der das biblische Gesamtzeugnis entscheidend verändert ist. Die bisherige Erfahrung mit UL rechtfertigt es, vor der Gruppe zu warnen.

## **Fiat Lux**

Die Neuoffenbarungsgruppe wurde von der 1927 in Zürich geborenen Schweizerin Erika Bertschinger (Uriella) gegründet. Hauptsitz ist Strittmatt bei Waldshut (Hochrhein). Sie will aufgrund eines Reitunfalls 1973 Sehergaben erlangt haben, seit 1975 versteht sie sich als Sprachrohr Gottes. Außerdem beansprucht sie die Fähigkeit geistigen Heilens und vertreibt zahlreiche esoterische und alternative Heilmittel. Sie wurde deshalb 1998 wegen Zoll- und Steuerhinterziehung und wegen Verstößen gegen das Arzneimittelgesetz zu einer hohen Geldstrafe verurteilt, andere Verurteilungen in der Schweiz gingen dem voraus. Man muss bei dem Heilmittelgeschäft daher von einer erheblichen kriminellen Energie der Gruppe ausgehen. Der Orden Fiat Lux („Es werde Licht“) wurde als Kaderorganisation 1980 gegründet. Die ca 800 bis 1.000 Ordensmitglieder müssen auf Fleisch, Alkohol, Tabak,

Tee, Kaffee, Radio und Fernsehen usw verzichten und unterwerfen sich einer strengen Führerschaft durch „Uriella“. Zu einem weiteren Anhängerkreis sind jedoch ungefähr 3.000 Menschen zu zählen. Die Lehre Uriellas beruht auf dem Reinkarnationsglauben und besteht aus zahlreichen angeblichen Offenbarungen, die sie in Tieftrance zu erhalten beansprucht. Dabei fielen besonders die immer wiederkehrenden Vorhersagen für eine kommende Weltkatastrophe auf, durch die Anhängerinnen und Anhänger in Angst und Schrecken versetzt und zu Panikreaktionen veranlasst wurden. Weiterhin ist zu beobachten, dass die Gemeinschaft kranke Menschen faszinieren kann, die nach einem Strohalm greifen, um doch noch Heilung zu finden. Vor der Gruppe muss nachdrücklich gewarnt werden.

### **Bruno-Gröning-Freundeskreis**

Bruno Gröning wurde im Mai 1906 in Danzig geboren, ab 1948 fiel er als Heiler auf. Nachdem die Behandlung des achtjährigen Dieter Hülsmann als „Wunder von Herford“ durch die Presse ging, wurde er zum Star und gründete den „Ring der Freunde und Förderer des Werkes Bruno Gröning“. Staniolkugeln werden zu Akkumulatoren seiner angeblichen Heilkräfte, die so transportierbar wurden. 1955 starb der „Erstgeheilte“ Dieter Hülsmann im Alter von 16 Jahren an seiner Krankheit. 1958 wurde Gröning zum zweiten Mal wegen Verstoßes gegen das Heilpraktikergesetz angeklagt, 1959 starb er in Paris an Magenkrebs. Er wurde in Dillenburg beigesetzt, zu seinem Grab finden bis heute regelmäßige Wallfahrten von Anhängerinnen und Anhängern statt. Die Gröning-Gruppen lehren, dass ein Heilstrom den Menschen, der sich entsprechend „einstellt“, durchdringt. Dieser Heilstrom werde von Bruno Gröning geschenkt. Deshalb wird Gröning als mesianische, fast als göttliche, Gestalt verehrt, Fotos von ihm werden als magische Hilfsmittel benutzt. Die Gruppen sind in sich geschlossen, die Leiter vor Ort üben einen starken Einfluss auf ihre Mitglieder aus. Die Organisation wird von Grete Häusler (Honnaf) geführt, sie verwaltet das Bruno-Gröning-Archiv. Zur Werbung dient seit 1994 ein Film „Der Wunderapostel“, der in Stuttgart wochenlang gezeigt wurde.

Vor der Gruppe muss gewarnt werden: Aus medizinischer Sicht besteht die Gefahr, dass eine Verschlimmerung von Krankheiten nicht mehr wahrgenommen wird und andere Hilfsmöglichkeiten ausgeblendet werden. Mit dem christlichen Glauben ist die Gröning-

Verehrung unvereinbar. Nach eigenen Aussagen gibt es Gröning-Gemeinschaften in vielen europäischen Ländern und sogar in den USA. Die Gemeinschaft wächst derzeit erheblich. In Württemberg liegen Schwerpunkte der Aktivitäten in Stuttgart und im Raum Reutlingen.

## Neuheidentum

Im Neuheidentum wird versucht, angebliche oder wirkliche Elemente heidnischer Spiritualität für moderne Menschen wiederzubeleben. Es handelt sich um eine Vielzahl kleiner neugermanischer und neukeltischer Gruppen sowie Schamanen- und Hexenzirkeln mit nur wenigen größeren Organisationen. Viele dieser Zirkel sind harmlos, manche erinnern eher an Phantasiespiele als an Weltanschauungsgemeinschaften. Andere sind dagegen vereinnahmend, gefährlich für die Mitglieder und für die Umwelt, und nicht wenige weisen Verbindungen zum Rechtsradikalismus auf. Unter den vielen Druidengruppen die vorgeben, keltische Weisheit zu vermitteln, gibt es um den selbsternannten Druiden Raborne (Österreich) eine fanatische Gemeinschaft, die auch in Süddeutschland auftritt. Die Wicca-Bewegung nimmt für sich in Anspruch, uralte magische Fähigkeiten aus dem vorchristlichen Europa, aus Schamanen- und Hexentum, bewahrt zu haben. Asatru (Treue gegen die Asen) nennt sich dagegen eine international verbreitete Gruppe, die eine traditionelle germanische Götterverehrung betreiben will. Während einige Neugermanen die Verirrungen des germanischen Rasseglaubens und des Nationalsozialismus sowie den Antisemitismus ablehnen, stehen andere, wie der Armanen-Orden, dem nahe. Einige Gruppen haben ausdrücklich rechtsradikale Beziehungen, wie „Die Artgemeinschaft“ oder mit anderem Namen „germanische Glaubensgemeinschaft wesensmäßiger Lebensgestaltung“ um den rechtsextremen Anwalt Jürgen Rieger. Ausdrücklich in der völkisch-rassistischen Tradition steht der „Bund für Gotteserkenntnis Ludendorff“, der von der zweiten Ehefrau Mathilde des populären Generals Ludendorff in den dreißiger Jahren gegründet wurde und das Dritte Reich mit vorbereitete.

Da fast alle neuheidnischen Gruppen den christlichen Glauben und die biblische Tradition ablehnen, und da umgekehrt von Seiten der christlichen Kirchen nur Ablehnung möglich ist, stellt sich die Frage der Beziehungen nur im persönlichen und öffentlichen Bereich. Dabei gilt es für die evangelische Kirche, politische Verantwortung gegenüber

den Propagandisten des Rassismus und Antisemitismus wahrzunehmen.

## Satanismus

Der Grundsatz des neuzeitlichen Satanismus: „Es ist kein Gott, außer dem Menschen“ kennzeichnet die Haltung aller satanistischen Strömungen. Der Protest- oder historische Satanismus lebt von der Umkehrung christlicher Grundlagen, wendet sich gegen die Kirche, verdreht christliche Lehren und Gebote in ihr Gegenteil und feiert in seinen „Schwarzen Messen“ Satanskulte. Er spielt zahlenmäßig kaum mehr eine Rolle. Der Ordenssatanismus oder rituelle Satanismus führt seine Ideen und Praktiken auf Aleister Crowley (1875 bis 1947) zurück. Diese Gruppen schließen sich in der Regel zu straff organisierten und geheim praktizierenden Orden oder „Kirchen“ zusammen. Anders als der Protestsatanismus stellt diese Richtung eine Religion dar, die auf die Verherrlichung des mächtigen, unmoralischen Menschen und auf die Befriedigung sexueller und perverser Neigungen zielt. Die „Schwarzen Messen“ dienen bei dieser Richtung des Satanismus in wesentlichen Bestandteilen der Triebbefriedigung. Ein davon verschiedener Kultursatanismus breitet sich vorwiegend durch Kunst, Film, Fantasy-Literatur und -Spiele sowie Rockmusik aus. Für die Texte dient ebenfalls Aleister Crowley als Vorbild. Eine wichtige Rolle spielen auch die Symbole auf Kleidung und Plattencover sowie Bühnendekorationen und die Vermarktung dieser Symbole an die jugendliche Fangemeinde. Es sind vor allem umgekehrte Kreuze, ein Pentagramm mit zwei Zacken nach oben, die Zahl 666, Knochen, schwarze Kleidung usw. Der Kultursatanismus ist als solcher nicht organisiert, operiert auch nicht im geheimen und bildet höchstens Neigungsgruppen. Dennoch ist er seelsorgerlich und theologisch ernst zu nehmen, da satanistische Anschauungen bekanntgemacht werden und einen Einstieg in härtere Praktiken bieten. Manche Gruppen des modernen Hexentums müssen ebenfalls zum Satanismus gezählt werden, obwohl man nicht von einem ausgesprochenen Satanskult sprechen kann. Der Jugend-Satanismus ist dagegen weniger organisiert als die Satanskirchen Erwachsener, er wird in mehr oder weniger geheimen „Cliques“ betrieben, die oft von einem etwas älteren Meister oder Messias geleitet werden. In den Cliques kommt es zu Straftaten, zum Beispiel werden Opfertiere (schwarze Katzen, Kaninchen, Hühner) gestohlen und auf einem Altar rituell getötet. Häufig sind Gewalt gegen „Abtrünnige“,

Vergewaltigungen und andere sexuelle Übergriffe. Ganz selten kam es zu Suiziden und Morden. Die Zahl satanistischer Jugendgruppen ist unbekannt, sie sind nicht häufig, treten aber lokal immer wieder auf. Wird bekannt, dass eine solche Clique existiert, muss unbedingt unter dem Gesichtspunkt des Jugendschutzes eingegriffen werden. Häufig machen die traumatischen Erlebnisse der Jugendlichen eine intensive seelsorgerliche Begleitung erforderlich.

## Psychogruppen, Politgruppen, Scientology

### Alternative Psychoszene und Psychogruppen

Neben der fachlichen Psychotherapie gibt es ein alternatives Therapieangebot. Die Angebote sind mit weltanschaulichen, religiösen oder okkulten Vorstellungen vermischt, der Übergang zur Esoterik ist fließend. Außer dem „freien Markt“ der Therapien gibt es jedoch auch Gruppen mit einer psychologischen Ideologie, die den Charakter einer Heilslehre annehmen kann. Entstehen in solchen Gruppierungen vereinnahmende Strukturen, werden sie als Psychokulte oder Psychosekten bezeichnet. Demgegenüber hat sich für den alternativen Markt der Helfer und Hilfen der Ausdruck „Psychoszene“ eingebürgert. In ihr wird Therapie nicht nur für klar definierte Krankheitszustände angeboten, sondern auch für Lebensprobleme vielfältiger Art und zur Vermittlung von Lebenssinn. Sie erscheinen auf dem weiten Feld von Erwachsenenbildungskursen, neuerdings häufig in Manager-Trainings für die Wirtschaft, auf dem Markt der Lebensberatung und bei Freizeitangeboten. Derzeit versprechen viele Angebote Erfolge bei der Personalführung, Managementwissen und wirtschaftlichen Ertrag in großem Ausmaß. Es breitet sich ein regelrechter Erfolgsglaube aus, der auf mehr oder weniger fachliche Techniken setzt, um den Menschen karriere- und erfolgsgläubig zu machen. Auf diesem Feld bewegen sich auch vereinnahmende Gruppen wie Landmark Education, Lifespring usw.

## Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis

Eine radikale und konflikträchtige Gruppierung ist der „Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis“ (VPM). Er ging aus der Zürcher Schule (ZS) des Friedrich Liebling (1893-1983) hervor und wendet sich vor allem an Psychologen, Lehrer, Ärzte und Mitarbeiter in der Lebensberatung, der Lernhilfe, der Drogenprävention und Aidsprophylaxe.

Neben dem zentralen Verein in Zürich gibt es in Deutschland und Österreich vereinsrechtlich eigenständige Einrichtungen: Arbeitskreis zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (AFPM), Gesellschaft zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (GFPM), Institut zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (IFPM), Europäischer Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis (EVPM) und Arbeitskreis drogenfreie Schule. In Württemberg befinden sich Gruppen in Böblingen, Tübingen und im Raum Bad Dürkheim/Schweningen. Die frühere, religions-, gesellschafts- und kulturkritische Ausrichtung Liebings und der ZS wurde im VPM von einer betont konservativen Orientierung ersetzt. Unter Psychologie wird eine vereinfachte Form der Adlerschen Individualpsychologie verstanden, also eine tiefenpsychologische Richtung. Sie wird als naturwissenschaftlich zuverlässige Menschenkenntnis eingeschätzt, mit der sich viele Übel der Gesellschaft beheben ließen, würde die Anwendung nicht von destruktiven Kräften verhindert. Von psychologischen Fachverbänden wird diese Auffassung harsch kritisiert. Der VPM sieht sich einer politischen Verschwörung zur Zerstörung gesellschaftlicher Werte gegenüber, mit der er seine eigene Aggressivität rechtfertigt. Im Innern führt die Bindung an die „fachliche Leitung“ (Frau Annemarie Buchholz-Kaiser) zusammen mit dem ideologisierten Psychologiekonzept zum Erscheinungsbild einer geschlossenen Weltanschauungsgemeinschaft. Seit ca 1995 tritt der VPM nach außen hin weniger psychologisch, sondern als rechtskonservative politische Gruppe auf, die Bündnisse mit anderen konservativen Kräften anstrebt. Seither entstanden zahlreiche Verbindungen zu rechtskonservativen Kreisen, vor allem zum Rechtskatholizismus. Forum der Kooperationen ist die „Arbeitsgemeinschaft Mut zur Ethik“, die einmal im Jahr einen internationalen Kongress in Vorarlberg veranstaltet. Für den konservativen Protestantismus gehört der „Arbeitskreis Christlicher Publizisten“ (ACP) von Heinz Matthias (Kassel) dieser vom VPM domi-

nierten AG an. Vor der Zusammenarbeit mit VPM und ACP muss gewarnt werden.

## Scientology

Der Gründer der Scientology-Organisation Lafayette Ronald Hubbard, geboren 1911 in Tilden (Nebraska), war Western- und Science Fiction-Autor und interessierte sich für bewusstseinsverändernde Techniken. Er trat 1945 dem neo-satanistischen Ordo Templi Orientis bei. 1950 publizierte er das erfolgreiche Buch „Dianetik – Die moderne Wissenschaft von der geistigen Gesundheit“. Dianetik lässt sich als „durch den Geist“ wiedergeben. Die Methode beruht auf einer Analyse des Unbewussten mit Hilfe eines suggestiven Dialogs (Auditieren), durch den Belastungen (Engramme) aus dem „reaktiven Geist“ entfernt werden sollen. Dadurch entsteht angeblich ein „Clear“, ein voll überlebensfähiger Mensch, der seinen „analytischen Geist“ unbeschränkt nutzen kann.

Ab 1953 versuchte Hubbard, seine Lehre als Religion zu etablieren, 1956 entstand die „Church of Scientology of California“. Scientology kann als „Lehre vom Wissen“ übersetzt werden. Das Auditieren geschah nun mit Hilfe des E-Meters, eines Geräts zur Messung des elektrischen Hautwiderstands. Der „Clear“ wurde zur Zwischenstation im scientologischen Kurssystem, der „Brücke zur Freiheit“. Die Geistseele des Menschen, der Thetan, soll von Belastungen befreit werden, die sich während vieler Reinkarnationen über Milliarden Jahre ansammeln. Ziel ist der Operierende Thetan (OT), der volle Verfügung über MEST (Materie, Energie, Raum, Zeit) hat. Die Geschichte des Kosmos, wie sie auf den OT-Stufen vermittelt wird, weist Züge trivialer Science-Fiction Literatur auf. 1959 wurde das englische Schloss Saint Hill (Sussex) zum Hauptquartier von Scientology, hinzu kam ein Schiff als Trainingszentrum (Flag). Ab 1968 leitete Hubbard seine Organisation von Schiffen aus, der Ursprung für den Elite-Orden „Sea Org“. 1976 gründete er die United Church of Florida in Clearwater, die zur Flag-Landbasis wurde. Anfang der achtziger Jahre übernahm David Miscavige nach Machtkämpfen die Führung, alle Rechte und Lizenzen (eine Hauptfinanzquelle) lagen danach beim „Religious Technology Centre“ in Los Angeles. Dort bzw auf einem nahegelegenen Gelände (Base) befindet sich heute das Hauptquartier des weltweit agierenden Konzerns. Hubbards Tod wurde erst 1986 offiziell bekanntgegeben.



Unter- und Front-Organisationen machen den Konzern trotz einer straff hierarchischen Struktur unübersichtlich. Die „Church“ wird durch das Sozialunternehmen ABLE (Asociation for Better Living and Education) sowie die Wirtschaftsorganisation WISE (World Institute of Scientology Enterprises) ergänzt. Alle bieten Hubbard-Technologie zu hohen Preisen an. Das Erscheinungsbild wird von einem starken Konformitätsdruck nach innen, von internen Spitzel- und Strafsystemen bis hin zu Straflagern (Rehabilitation Project Force), vom Leistungsdruck auf Mitarbeiter und einem fanatischen Elitebewusstsein geprägt. Kritik wird aggressiv bekämpft, besondere Sprachformen dienen dabei der Umdeutung: Kritiker sind „unterdrückerische Personen“ oder Kriminelle, Nicht-Scientologen „Barbaren“, „Ethik“ ist ein Verhalten, das Scientology nützt usw. Extreme Feindbilder werden gepflegt, zB macht die Organisation „die Psychiater“ für zahlreiche Übel verantwortlich, unter anderem für Hitler und den 2. Weltkrieg. Da von der Führung Macht angestrebt wird mit dem Ziel die Welt umzugestalten („clear the planet“), handelt es sich aus politischer Sicht um antidemokratischen Extremismus. Am 6. Mai 1994 stellten die Innenminister von Bund und Ländern fest, Scientology vereine „unter dem Deckmantel einer Religionsgemeinschaft Elemente der Wirtschaftskriminalität mit wirtschaftlichen Betätigungen und sektiererischen Einschlägen“. Weltanschaulich ist Scientology als okkulte und pseudowissenschaftliche Ideologie mit säkularreligiösen Zügen einzustufen. Letztere zeigen sich vor allem in den Heilshoffnungen der individuellen Anhänger. Organisation und Lehre können entgegen eigener Ansprüche nicht als Religion angesehen werden. In den USA hat sich Scientology trotz heftiger öffentlicher Kritik etabliert und konnte sich nach langem Kampf den Status der Gemeinnützigkeit sichern. In Europa, auch in Deutschland, trifft die Organisation auf politischen und juristischen Widerstand; in Griechenland war sie zeitweise verboten, in Deutschland beobachtet sie zZ der Verfassungsschutz. In Europa erlebte die Organisation einen zahlenmäßigen Rückgang, man rechnet heute mit etwa 10.000 deutschen Scientologen. In den USA liegen die Zahlen viel höher, und Scientology hat erheblichen politischen Einfluss. In Württemberg gibt es eine „Org“ in Stuttgart sowie Aktivitäten in Heilbronn, Ulm, Göppingen usw. Beide große Kirchen stellten die Unvereinbarkeit von Scientology und christlichem Glauben öffentlich fest, in Württemberg gilt dazu ein Beschluss der Landessynode. Vor Scientology muss gewarnt werden. Mit dem christlichen Glauben sind weder die Praktiken noch die dahinterliegenden Vorstellungen vereinbar.

## Fernöstliche Gemeinschaften, Gurubewegungen

### Transzendente Meditation (TM)

Begründer ist Maharishi (der große Seher) Mahesh Yogi (Prasad Warma), geb 1918 vermutlich in Jabalpur, Indien. Nach einem Physikstudium begegnete er Swami Brahamanda Saraswati, der als „Guru Dev“ (göttlicher Lehrer) Bekanntheit erlangte. Nach Aussagen Maharishis verpflichtete Guru Dev ihn vor seinem Tode 1953 dazu, eine Meditationstechnik zu entwickeln, die zum Bewusstsein der All-Einheit führt und so dem Frieden der Menschheit dient. Für diese Aufgabe will er sich für zwei Jahre in den Himalaya zurückgezogen und dort die Technik der Transzendentalen Meditation (TM) entwickelt haben. Die Organisation wurde 1958 in Madras, Indien, gegründet und fand durch Werbekampagnen (Beatles, Rolling Stones als TM-Anhänger) Verbreitung in den USA. Seit 1960 ist sie in der Bundesrepublik Deutschland tätig. Ab 1970 stellt sich die TM als „wissenschaftlich“ dar, während sie zuvor als spirituelle Erneuerungsbewegung auftrat. Von diesem Zeitpunkt an wird auch der hinduistische Hintergrund der TM gelehrt. Die Organisationen GTM (Gesellschaft der Weltregierung des Zeitalters der Erleuchtung zur Förderung der TM und der Wissenschaft der Kreativen Intelligenz), MIU (Maharishi International University), IMS (Internationale Meditationsgesellschaft) und viele andere stehen im Dienste der TM-Bewegung. TM bietet Meditationskurse an, „Grundkurse“ werden von „TM-Lehrern“ nach einem Sieben-Stufen-Plan in den örtlichen Zentren veranstaltet. Man verspricht einen schnellen und mühelosen Erfolg und lehrt eine Meditationstechnik, in der man ein Klangwort (Mantra) ständig wiederholen muss, das man in einer feierlichen Zeremonie (Puja) bekommt und das nicht weitergesagt werden darf. 1977 richtete Maharishi die „Sidhi-Kurse“ ein: Durch sie soll es möglich werden, die Naturgesetze zu beherrschen und zB den Alterungsprozess umzukehren sowie die Fähigkeit des Hellsehens und Fliegen-Könnens zu erlernen. Die Zentren vor Ort sind über die nationalen Zentren straff mit der „Weltregierung für das Zeitalter der Erleuchtung“ in Seelisberg (Schweiz) verbunden. TM behauptet, dass ein Prozent TM-Meditierende in der Bevölkerung Kriminalität, Unfälle, ja selbst negative Natureinflüsse wie Smog beseitigen würden (Maharishi-Effekt), so dass die „ideale Gesellschaft“ im „Zeitalter der Erleuchtung“ und der Weltfrieden erreichbar wären. Zur Verwirklichung dieses Zieles bildete Mahesh Yogi 1976 die „Weltregie-

„Weltplan für vollkommene Gesundheit“ bekanntgegeben und eine „Weltvereinigung für Ayurveda-Medizin“ gegründet. 1990/91 wurde die „Naturgesetz-Partei“ ins Leben gerufen. In ihrem Grundsatzprogramm verweist diese „Partei“ auf die Schaffung einer krankheitsfreien Gesellschaft durch vorbeugungsorientierte Gesundheitserziehung, die auf dem Wissen des Maharishi Ayur-Ved basieren sollte. Der in Indien praktizierte traditionelle Ayurveda muss indes deutlich unterschieden werden von jenen Formen, wie sie zB diese „Maharishi-Ayurveda-Medizin“ im Esoterik- und alternativen Gesundheitsbereich darstellt. Die Weltzentrale der TM liegt in der Nähe von Neu-Delhi, die europäische Zentrale in Vlodrop/Holland. Die Anhängerschaft ist nicht bekannt, man muss jedoch davon ausgehen, dass es sich bei TM um die zahlenmäßig größte Guru-Bewegung mit erheblichem politischem Ehrgeiz handelt.

## **Hare Krishna (ISKCON)**

Der Gründer Abhay Charan De, später A.C. Bhaktivedanta Swami Bhrupada, wurde 1896 in Kalkutta geboren und starb 1977 in Vrindaban (Indien). 1966 entstand die „Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein“ (ISKCON) mit dem Ziel, die Vaishnava-Frömmigkeit (Wishnu-Glaube) im Westen zu verbreiten. Die Missionierung in Europa ging von New York aus und begann 1968. 1974 wurde in Schloss Rettershof im Taunus ein Tempel und in einigen Städten „Ashrams“ errichtet. 1980 wurde das Zentrum nach Jandelsbrunn (bei Passau) verlegt. Derzeit bildet sich in dem kleinen Ort Abentheuer im Hunsrück ein neues Zentrum heraus.

Die Krishna-Jünger werben, indem sie auf der Straße gratis Literatur, Schallplatten oder Räucherstäbchen anbieten und dafür eine Spende verlangen. Besonders junge Passanten werden in Gespräche verwickelt oder zu vegetarischen Mahlzeiten eingeladen. Von der Umwelt und Familie leben viele Mitglieder als Nonnen und Mönche (Gottgeweihte) isoliert, obwohl sich inzwischen auch eine bürgerlich lebende Anhängerschaft herausbildete. Für die Gottgeweihten gelten strenge sexuelle Enthaltbarkeit, vegetarische Kost, Fastenregeln, keinerlei persönlicher Besitz, ärmliche Kleidung und absoluter Gehorsam. Die ISKCON vertritt eine ausgeprägte Karma-Lehre und ein reformiertes Kasten-Denken. Der Mensch hatte sich von (Gott) Krishna abgewandt und verlor dadurch sein Krishna-Bewusstsein. Er befindet

sich daher im Kali-Yuga, der bösen Endzeit des Weltzyklus. Deshalb muss der Mensch sich wieder Krishna zuwenden, er sollte mindestens 1728mal am Tag das sogenannte Maha-Mantra singen (chanten), die singende Anbetung der Gottheiten Krishna und Rama. Nach traditioneller Überlieferung wird das Krishna-Bewusstsein über drei „Pfade der Befreiung“ erlangt: den Pfad der Erkenntnis, das Einswerden mit der verlorengegangenen Harmonie, die die Welt einigen soll, den Pfad des Handelns (Mission und Betteln), den Pfad der liebevollen Hingabe an Gott Krishna. In dieser Gottesliebe sehen die Anhänger selbst eine Verbindung zum christlichen Glauben. Gesprächskontakte sind möglich, da sich ISKCON Deutschland in den letzten Jahren sehr darum bemüht hat, frühere Missstände zu beheben und eine erträgliche Beziehung zur Umwelt aufzubauen.

### **Vereinigungskirche (Moon)**

Im Unterschied zu den indischen Guru-Bewegungen handelt es sich bei der Vereinigungskirche um eine asiatische Neureligion. Koreanisch heißt sie Tong-Il Kyo; englisch Unification Church, umgangssprachlich Mun-Sekte, Moonies. Der Koreaner Sun Myung Moon, geb 1920 im nordwestlichen Korea, gründete 1945 in Pyongyang die charismatische „Broad Sea Church“. 1946 trat er dem „Israel-Orden“ bei, dessen Meister Kim-Moun-Paik sich selbst für den Messias hielt. Die „Vereinigungskirche“ wurde 1954 in Südkorea gegründet. Wichtigste Schrift sind die auf Moon zurückgehenden „Göttlichen Prinzipien“. Gott erscheint darin als „universale Ursprungsenergie“. Da er aber wie die übrige Welt vom Prinzip des „Gebens und Nehmens“ abhängig ist, schuf er Mensch und Welt, „um dadurch eine ständige Stimulierung von Liebe und Freude zu erfahren“. Verführt durch den gefallenen Erzengel Luzifer, gingen Adam und Eva „vor der Erlangung individueller geistiger Reife eine Sexualbeziehung ein“; die Kinder Adams und Evas (also die Menschheit) stehen deshalb unter der Herrschaft Satans. Weder Adam noch Mose können die Menschen zu Gott zurückführen. Da Jesus gekreuzigt wurde, konnte auch er weder das Reich Gottes auf Erden errichten noch eine „vollkommene Braut heiraten“ und „vollkommene Kinder zeugen“, was zur Erlösung nötig gewesen wäre. „Die Vereinigungskirche glaubt, dass es Sun Myung Moon sein wird, den Jesus auserwählt hat“, um als „Herr der Wiederkunft“ das „Reich Gottes auf Erden“ zu errichten und mit seiner jetzigen, zweiten Frau die „göttlich-menschliche Familie“ zu gründen.

Die Vereinigungskirche stellt heute die Mutterorganisation eines breitgefächerten Unternehmens dar. Erfolgreich ist sie besonders über das Wirken verschiedener Frontorganisationen: I.O.W.C. (mobile Missionsorganisation), C.A.R.P. (Hochschulbewegung), CAUSA (politische Organisation), ICF (kulturelle Organisation), PWPA (Professoren-Vereinigung), New ERA (interreligiöse Begegnung), „Forum für geistige Führung“ sowie durch eine große Zahl von Wirtschaftsunternehmen usw. In der Bundesrepublik hat die Vereinigungskirche Schulungszentren in Camberg (Neumühle) und Alsfeld (Regelsmühle), daneben Zentren in ungefähr 20 Städten, darunter Stuttgart. Es gibt nur einige hundert Mitglieder, von denen viele einem Beruf oder Studium nachgehen, während andere Vollzeitmissionare sind. Neugeworbene brechen zum Teil Schul- und Berufsausbildung ab und gehen auf „Missionseinsatz“. Versetzungen in andere Zentren oder ins Ausland sind nicht ungewöhnlich. Moon verlangt von seinen Anhängern große Opfer. Er selbst lebt indes als Multimillionär und musste eine Haftstrafe in den USA wegen Steuervergehen verbüßen. Die Gemeinschaft trägt zugleich religiös-weltanschauliche, ideologisch-politische und wirtschaftliche Züge. Mit einer christlichen Kirche besteht nur eine oberflächliche Ähnlichkeit. Wegen der langjährigen scharfen Kritik an den vereinnahmenden Praktiken versucht die „Vereinigungskirche“ schon seit 1979, durch Öffentlichkeitsarbeit und veränderte Werbemethoden ein seriöses Image zu gewinnen. Gesprächskontakte vor Ort sind möglich.

#### *Weitere Informationen und Auskünfte*

Evangelischer Gemeindedienst für Württemberg  
Arbeitsstelle für Weltanschauungsfragen  
Postfach 10 13 52, 70012 Stuttgart  
Gymnasiumstraße 36, 70174 Stuttgart  
Tel (0711) 20 68-237, Fax (0711) 20 68-322

Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen  
Auguststraße 80, 10117 Berlin  
Tel (030) 2 83 95-211, Fax (030) 2 03 95-212

Baden Württembergische Eltern- und Betroffenen-Initiative zur Selbsthilfe gegenüber neuen religiösen und ideologischen Bewegungen (EBIS) eV  
Postfach 30, 72663 Großbettlingen

Baden-Württembergisches Ministerium für Kultus und Sport  
Rotebühlplatz 1, 70173 Stuttgart  
Tel (0711) 27 92-872, Fax (0711) 79 25 50

sowie unter den Internetadressen (Auswahl, dort weitere Links)

<http://www.ekd.de/ezw>

(EZW Berlin)

<http://www.ref.ch/zh/infoskr/>

(Informationsstelle

der Reformierten Kirche Schweiz)

<http://religio.de>

(Berlin-Brandenburgische Kirche,  
Initiativen ua)